

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

30.5.1913 (No. 144)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

N^o 144

Freitag, den 30. Mai 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), telegraphisch auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einschickungsgebühr: die 5mal gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“,
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,
für den Monat

J u n i

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenann-
ten Hofbeamten die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis
zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen
Königlich Bayerischen Auszeichnungen zu erteilen:

für das Großkreuz des Verdienstordens der Bayerischen
Krone:

dem Obersthofmeister Ihrer Königlichen Hoheit der
Großherzogin Luise Kamill Grafen von Andlaw-Hom-
burg;

für das Großkreuz des Verdienstordens vom heiligen
Michael:

dem Oberhofmarschall Leopold Freiherrn von Freyhof;
für den Verdienstorden vom heiligen Michael I. Klasse:
dem Oberzeremonienmeister Friedrich Freiherrn von
und zu Menzingen;

für den Stern zu demselben Orden II. Klasse:
dem Hofjägermeister Hugo Werhart von Bernegg;

für denselben Orden II. Klasse:
dem Kammerherrn Hofmeister a. D. Max Freiherrn
von und zu Bodman, und

dem diensttuenden Kammerherrn Konstantin Grafen
von Hennin;

für denselben Orden IV. Klasse:
dem Sekretär des Oberhofmarschallamts Rat Ludwig
von Nida,

dem Hofkammermeister Alfred Lorenz und
dem Stallmeister Simon Kräkel;

für das Verdienstkreuz dieses Ordens:

dem Küchenmeister Hermann Bezold,
dem Schlossverwalter Wilhelm Feizmann,
dem Kellermeister Gustav Schneider,
den Hofoffizianten Ernst Kiffel, Franz Joseph Maier
und Anton Keilbach,

den Sattelmessern Franz Strejow und Adam Maurer,
dem Chauffeur Joseph Mors und
dem Registrator Philipp Wind bei der Generaladju-
tantur;

für die silberne Medaille dieses Ordens:

den Hofkassieren Reinhard Bronner, August Gartner,
Anton Kettner, Martin Kraut und Gustav Philipp
Kühner,

dem Schlosswächter Max Reudold,
dem Schlossdiener Johann Monami,
den Marschalldienern Berthold Pfeifer, Rudolf Kuppin-
ger und Emil Gaudert,

dem Remisenwärter Ludwig Vogel,
dem Obermaschinisten Wilhelm Knapp,
dem Gartentwächter Wilhelm Nagel und
dem Kanzleidiener Johann Beck.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben Sich mit Höchster Entschliebung vom 19. Mai
1913 gnädigst bewogen gefunden, den evangelischen Pfar-
rer Karl Kappler in Forzheim gemäß § 97a der Kirchen-
verfassung auf die Dauer von sechs Jahren zum Pfarrer
in Dossenheim zu ernennen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 24. Mai
1913 den Amtskammler Alexander Nuch in Karlsruhe zum
Bezirksamt Säckingen bestellt.

Gestorben:

am 4. Mai d. J.: Seiz, Karl, Bauinspektor bei der
Bauinspektion für das Murgwerk in Forbach.

Die persönliche Berechtigung zum Betrieb der Apo-
thek in Fetschen (Bezirksamt Waldshut) ist erledigt
und wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der neue Inhaber der Berechtigung hat die vorhan-
denen Vorräte und Einrichtungen gegen eine — nötigen-
falls von dem unterzeichneten Ministerium endgültig
festzusetzende — Vergütung zu übernehmen.

Bewerbungen sind binnen 14 Tagen unter Anschluß
der erforderlichen Zeugnisse hierher einzureichen.

Karlsruhe, den 27. Mai 1913.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Glockner.

Eberle.

Gewinnziehung

der
**2. Preussisch-Süddeutschen
(228. Königlich Preussischen) Klassenlotterie**
5. Klasse 16. Ziehungstag 28. Mai 1913

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Vorse gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. S. A. f. B.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über

240 M. gezogen:

10 Gewinne zu 5000 M. 8073 38068 84077 191747

211720

62 Gewinne zu 3000 M. 6662 9258 16515 35708

39403 48513 48657 51452 53969 54884 73077 88505

98360 105185 109974 110579 144477 147475 155117

156072 161798 163076 183732 185399 193231 196227

214253 216540 216690 217555 221524

138 Gewinne zu 1000 M. 899 1284 5488 9871

11451 13799 16572 18328 18935 20862 22175 22824

23295 23329 25374 25609 26009 30083 34809 35819

38813 39755 41503 50907 57577 64959 65047 65683

68622 73241 77806 80219 85070 88071 90008 90737

94754 97356 100730 103751 112410 112497 114327

117905 119334 125338 133666 155717 156106 158752

164044 164852 166309 169223 176291 177311 179636

186937 187325 202835 202992 206025 206411 211960

212897 214329 225285 228056 228272

232 Gewinne zu 500 M. 2416 2767 7682 8811

9205 11785 12300 13268 13904 17621 18333 22137

22905 27459 29165 32000 37559 37930 41055 42095

43748 47072 50014 51413 52967 55431 55900 59049

69990 61073 63886 64501 65145 67435 70154 72079

73172 76862 81659 83982 86794 87501 89471 89619

91783 92495 93811 93939 95231 95454 95795 97079

97515 99381 103093 104273 105892 106906 108659

114843 115506 116741 116966 118162 118845 123240

127419 129957 135416 138318 141601 145652 146244

152182 153843 154308 157248 161707 162068 162360

166819 168541 171039 171637 172038 173064 176530

178725 179030 180294 180603 181564 185546 186590

191762 192150 192482 192645 194492 194514 201074

205029 206053 207907 211812 214530 214933 215153

218318 218349 224805 226911 228613 230095 230893

239931

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über

240 M. gezogen:

16 Gewinne zu 5000 M. 18139 68181 69073 81935

113481 125736 139451 230231

68 Gewinne zu 3000 M. 2008 5507 9700 15559

47007 54331 76659 89507 112336 114250 116834

122133 123131 128322 128644 148483 148992 156312

171868 173237 173561 177000 177086 195243 195452

198581 200276 201195 202224 215692 218846 219813

224335 225355

154 Gewinne zu 1000 M. 6207 8963 9922 13754

15250 18327 19583 20018 20885 22232 30213 30697

31707 33041 34917 38987 52536 52998 56425 56531

58153 61670 62890 86242 90273 91219 93766 94231

95642 97379 99168 101355 103070 103932 105222

109894 110529 110590 111698 113194 117320 126229

126561 126878 128678 132683 133749 142214 148249

149459 156275 158726 160674 161519 164977 166115

174856 176147 176838 178385 179829 183345 184090

184642 190306 199855 205775 206427 207988 209059

209870 210338 211514 214945 215603 219553 227812

232 Gewinne zu 500 M. 815 1756 1961 10344

12649 14639 16014 16947 28679 28779 29651 31764

31514 34932 38811 41743 42445 42928 43599 49665

52799 54189 56337 56417 59964 60569 61276 61402

66488 67841 73713 74249 75927 76911 78451 87661

88768 90225 93318 93886 96238 104925 105174 106318

113850 114528 114834 115332 116317 117666 118023

119152 120823 121307 123640 123846 126120 127576

127728 128919 129609 129723 131573 133981 142303

146114 151645 155322 158451 158623 169027 169238

160432 161367 168346 170021 171694 171792 176378

176844 177240 177910 180244 186920 187315 187464

190748 191481 191984 192739 192895 193011 193290

196396 196397 205005 205987 206773 210125 212279

213453 216105 216359 222947 224388 224897 226133

227985 229492 230659 231619 231951 232247 233008

23048 233382

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 29. Mai.

Die letzten Phasen der Balkankrise.

Die britische Regierung hat, einer Neutermeldung
zufolge, am Mittwoch wiederum lebhaft auf Griechen-
land eingewirkt, um es zur Unterzeichnung des Friedens-
vertrages zu veranlassen. Einem offiziellen Telegramm
zufolge wird der serbische Ministerpräsident mit dem
bulgarischen Ministerpräsidenten nächsten Samstag an
der Grenze eine Zusammenkunft haben, um sich gegen-
seitig über die serbisch-bulgarische Lage zu besprechen.
Eine Bestätigung des Gerüchts von einem serbischen
Ultimatum ist in London nicht eingetroffen. Es wird
gehofft, daß es den beiden Ministerpräsidenten gelingen
wird, eine verständliche Lösung zu finden.

Einer Bekanntmachung der Direktion der serbischen
Staatsbahnen zufolge ist der gesamte Personen-
und Güterverkehr auf den Hauptbahnen zwischen
Belgrad-Nisch-Pirot-Nisib auf 3 Tage, bis zum 30.
Mai einschließlich, eingestellt worden.

Die Wiener „N. N.“ meldet: Im Hinblick auf die
lange Dauer der Zusammenziehung und die Erhöhung
des Bestandes der in Bosnien, der Herzegowina und in
Dalmatien dislozierten Truppen ordnete der Kaiser an,
von den ältesten Reserve- und Ersatzreservejahrgängen
1902 bis 1905 die meistbegünstigten Ersatzreservisten,
Familienerhalter und einzige Söhne aller Jahrgänge, die
seinerzeit zur Ergänzung des Truppenbestandes in Bos-
nien, der Herzegowina und Dalmatien einberufen wor-
den sind, soweit Ersatzmannschaften verfügbar sind, durch
jüngere Reserve- und Ersatzreservejahrgänge, die
Ersatzreservisten abzulösen. Die Verfügung ist einerseits aus
der Erwägung hervorgegangen, daß die äußere Lage ein
Herabgehen von den Beständen in Bosnien, der Herzego-
wina und Dalmatien nicht möglich erscheinen läßt, und
andererseits aus dem Bestreben, den bereits mehrere
Monate im aktiven Dienst Stehenden die Rückkehr zu
ihren Familien zu ermöglichen. Die wünschenswerte
gleichzeitige Entlassung aller Reserve- und Ersatzreserve-
mannschaften wäre, auch falls es die äußere Lage zu-
ließe, schon aus Transportrücksichten undurchführbar und
müßte stufenweise erfolgen.

Wien, 28. Mai. Die Marinereservisten der Jahrgänge
1905 und 1906 werden in den nächsten Tagen dauernd
beurlaubt.

Saloniki, 28. Mai. Die Regierung hat beschlossen, Sa-
loniki zu einem Freihafen mit sehr ausgedehnter Zone zu
machen, wo die Waren zollfrei lagern werden und sich auch
die Industrie weiter entwickeln könne. Durch diese Maß-
nahmen soll die kommerzielle Zukunft Salonikis sicher ge-
stellt und dieser Hafen zu einem wichtigen Hafenplatz
der Levante aufgestellt werden.

Reichstag.

Berlin, 28. Mai. Präsident Dr. Kaempf eröffnet 2.50 Uhr
die Sitzung. — Am Bundesratsstisch ist Staatssekretär Dr. Del-
brück erschienen.

Erster Punkt der Tagesordnung ist die sozialdemokratische
Interpellation betreffend die Einschränkung des Vereins- und
Pressegesetzes in Elsaß-Lothringen.

Auf die Frage des Präsidenten erklärt der Stellvertreter
des Reichstanzlers, Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Herr
Reichstanzler ist bereit, die Interpellation Ende dieser Woche
zu beantworten. — Damit ist die Interpellation für heute er-
ledigt.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. die
Reichs- und Staatsangehörigkeit.

Abg. Landsberg (Soz.) hat den lebhaftesten Wunsch, daß das
Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz auch auf die Eingeborenen in unseren Kolonien ausgedehnt werde. Er will ferner
die bisherige Bestimmung, wonach nach 10jährigem Aufenthalt
im Ausland der Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit
eintritt, beseitigen. Die Bestimmung sollte geändert werden,
wonach Frauen, die einen Ausländer heiraten, ihre Angehörig-
keit zum Reiche verlieren. Einem Ausländer sollte die Ein-
bürgerung nicht verweigert werden, wenn er sich zwei Jahre hin-
durch ohne wesentliche Unterbrechung im Innern niedergelassen
hat. Dies läge im Interesse der dänischen Heimatlosen in
Nordschleswig.

Abg. Dr. Welzer (Centr.) hält die Vorlage für einen wesent-
lichen Fortschritt. Sie sei geeignet, das Deutschtum zu stärken,
Bedingung für die Volksgemeinschaft muß stets die Wehrge-
meinschaft sein. Es müsse Grundgesetz bleiben, daß die Einbür-

gerung nur erfolge, wenn in ihr ein Vorteil für das Reich erblickt wird.

Abg. **Bed. Seidelberg** (natl.) erklärt, eine Pflicht, jeden Ausländer zu naturalisieren, darf nicht konstruiert werden. Die Heimatlosen in Nordschleswig seien nicht so hartlos.

Abg. **Dr. Giese** (kons.) erklärt den sozialdemokratischen Antrag, daß die Staatsangehörigkeit für den Deutschen durch Begründung des Wohnsitzes oder Erwerbungs des Unterstützungswohnsitzes erworben werden könne, für unannehmbar.

Abg. **Dr. Blund** (fortsch. Ep.) bedauert, daß die Verbesserungsvorschläge der Linken so wenig Gegenliebe gefunden haben. Geburt und Erziehung im Inlande sollten ein Recht auf Erlangung der Reichsangehörigkeit in sich schließen.

Abg. **Dombed** (Kole) befürchtet, daß auch dieses Gesetz zur Fortsetzung der preussischen Ausweisungspolitik ausgenutzt werde.

Abg. **v. Liebert** (Reichsp.): Das Gesetz ist von Wichtigkeit für unsere Kolonien. Der deutsche Farmer muß dauernd die Möglichkeit erhalten, die Reichsangehörigkeit gewählt zu wissen.

Abg. **Herzog** (wirtsch. Vgg.): Deutschland darf nicht zum Sammelpunkt unerwünschter Elemente werden. Man sollte den Erwerb der Zugehörigkeit nicht so leicht machen. Hier verlag das Gesetz.

Abg. **Saegh** (Eis. Zentr.): Der vorliegende Gesetzentwurf hat für Elsaß-Lothringen eine ganz besondere Bedeutung. Der Erwerb der Staatsangehörigkeit sollte nicht in so hohem Maße von der Willkür der Behörden abhängig gemacht werden. Die aus dem Reichsland Ausgewanderten haben vielfach den Wunsch, in die Heimat zurückzukehren. Aber zahlreiche Beispiele liefern den Beweis, daß die Behörden diesen Leuten große Schwierigkeiten machen und vielfach die Gesuche um Naturalisation ablehnen. Man sollte dagegen mit Freuden diesen Gesuchen Folge geben, weil diese Leute ja auch die Lasten und Pflichten des deutschen Staatsbürgers übernehmen. Mit der Einführung des Art. 19 in § 33a nach dem Antrage **Wassermann** erklären wir uns einverstanden.

Damit schließt die Generaldebatte. § 1 wird in der Kommissionsfassung angenommen. Das Haus vertagt sich sodann. — Der Präsident erbittet und erhält für die Präsidenten, Schriftführer und die Quästoren die Ermächtigung, dem Kaiser zum 25jährigen Regierungsjubiläum die Glückwünsche des Hauses zum Ausdruck zu bringen. Schluß halb 7 Uhr.

Berlin, 28. Mai. Die Budgetkommission trat nach der bereits gemeldeten Geschäftsordnungsdebatte in die zweite Lesung der Wehrvorlage ein. Ein Antrag der Sozialdemokraten, den Staatssekretär des Kriegens zu bitten, den Verhandlungen beizuwohnen, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und des Vizepräsidenten abgelehnt.

Im Vordergrund der Beratung stand die Frage der Vermehrung der Kavallerie um 6 Regimenter. Ein sozialdemokratischer Redner bestritt die Notwendigkeit. Der Kriegsminister begründete an der Hand einer der Kommission vorgelegten Denkschrift erneut die Forderung, zum Teil durch vertrauliche Angaben und führte besonders an, warum der Versuch, Regimenter aus dem Innern — speziell der Garde — an die Grenze zu verlegen, nicht möglich sei. Der Minister erwiderte weiter die Frage der Kavalleriedivisionen im Frieden. Da Frankreich in letzter Zeit seine Kavallerie vergrößert und im Hinblick auf die dreijährige Dienstzeit sei die Vermehrung unserer Kavallerie im Westen noch dringender. Ein fortschrittlicher Redner wandte sich lebhaft gegen das von der Regierung geforderte Maß der Vermehrung und bemängelte die Gruppierung der Kavallerie, von der man Teile aus dem Innern an die Grenze verlegen könnte. Er betonte ferner die hohen Kosten der Kavallerie. Drei Regimenter seien das hundertfache, was seine Freunde bewilligen könnten. Generalleutnant **Wandel** erläuterte den Unterschied in der Zahl der Eskadron im Frieden und im Krieg und machte Angaben über die österreichische Kavallerie. Die Bedeutung der Kavallerie sei durch das Luftfahrtwesen nicht herabgemindert worden, wie das in Frankreich und England ausdrücklich festgestellt worden sei. Bayerischer Generalmajor **v. Benninger** erklärte, man könne aus den Kriegen auf dem Balkan, in der Mandschurei usw. lernen, wie viel Gelegenheit verjährt worden sei, um durch die Kavallerie Erfolge zu erreichen. Ein national-liberaler Redner stimmte der Regierungsvorlage zu, indem er davon absah, seinen in der ersten Lesung eingebrachten Antrag auf Bewilligung von 4 Regimentern zu wiederholen. Ein sozialdemokratischer Redner polemisierte gegen den bayerischen Militärbevollmächtigten und wollte von einer erheblichen Verschmäuerung der politischen Lage Deutschlands nichts wissen. Der Kriegsminister bewies aus den Erklärungen früherer französischer Minister, daß der Entschluß zur dreijährigen Dienstzeit in Frankreich nicht die Folge der deutschen Wehrvorlage sei. Da wir nach der geographischen Lage Deutschlands zwei Grenzen zu verteidigen haben, müssen wir in der Mitte eine Reserve halten, die je nach der Kriegslage im Osten oder Westen verwendet werden kann. Auf die Anfrage eines sozialdemokratischen Redners, der eine Reihe Fragen, die bei der ersten Lesung als Anträge und Resolutionen behandelt worden sind, wieder vorbringt, erwiderte der Kriegsminister, nicht in der Lage zu sein, eine bindende Erklärung der Regierung über die Resolutionen abgeben zu können. In der Wehrfrage seien die allgemeinen Bestimmungen klar, und es handle sich um die Aufrechterhaltung der Disziplin. — Hierauf lehnte die Budgetkommission des Reichstags von den geforderten 6 Kavallerieregimentern ab, sondern wie bei der ersten Lesung, die Hälfte ab und bewilligte nur drei. Für die Regierungsvorlage stimmten die Konservativen, die Nationalliberalen und 4 von 7 Mitgliedern des Zentrums. Nach kurzer weiterer Debatte beendigte die Budgetkommission die zweite Lesung der Wehrvorlage.

Berlin, 28. Mai. Der Seniorenkonvent des Reichstages trat heute vor Beginn der Plenarsitzung zur Beratung der Geschäftsfrage zusammen und einigte sich dahin: In der laufenden Woche soll das Plenum weitere kleinere Vorlagen beraten. Ende der Woche wird die sozialdemokratische Interpellation betreffend die Einschränkung des Vereins- und Pressegesetzes in Elsaß-Lothringen beantwortet werden. Die kommende Woche soll für das Plenum ganz sittingsfrei bleiben. Am Montag und Dienstag wird die Budgetkommission mit Rücksicht auf die Landtagswahlen keine Sitzung abhalten. Vom Mittwoch ab wird die Kommission täglich von 10 bis 5 Uhr mit einstündiger Pause die Wehrvorlage beraten. Am 9. Juni soll das Plenum seine Sitzungen wieder aufnehmen. In diesem Tage will man kleinere Vorlagen beraten und am 10. Juni mit der zweiten Lesung der Wehrvorlage beginnen.

Berlin, 28. Mai. Zu dem Gesetzentwurf betreffend den Wehrbeitrag ist heute ein nationalliberaler Antrag eingebracht worden, der eine Staffelung vorsieht. Der Beitrag beginnt nach diesem Antrag bei Vermögen von 30 000 M. mit 60 M. und steigt allmählich, bis er bei Vermögen von 500 000 M. die Höhe von 2250 M. erreicht. Von einer halben bis zu einer ganzen Million Vermögen soll er für jedes angefangene 100 000 M. 600 M. mehr, bei Vermögen über eine Million für jedes angefangene 100 000 M. 700 M. mehr betragen. Bei Einkommen über 20 000 bis 50 000 M. soll der Beitrag ohne Rücksicht auf das Vermögen 1 vom Hundert, bei 50 bis 100 000 M. 2 vom Hundert, bei mehr als 100 000 M. 3 vom Hundert betragen.

Berlin, 28. Mai. Zur Deckung der Kosten der Wehrvorlage ist gestern in der Budgetkommission ein Zentrumsantrag eingebracht worden, der eine einmalige außerordentliche Abgabe vom Vermögen und zwar von 1/4 Prozent bei Vermögen von über 50 000 M. steigend bis zu 1 Prozent bei Vermögen bis zu 500 000 M. vorsieht. Ferner wird eine Einkommenssteuer gefordert, beginnend mit 1 Prozent bei jährlich 7500 M. Einkommen, steigend bis zu 10 Prozent bei Einkommen von über 300 000 M. Die Abgabe vom Einkommen soll nur insoweit erhoben werden, als der Beitragspflichtige nicht schon vom Vermögen als Einkommensquelle eine Abgabe zu entrichten hat.

Politische Übersicht.

Tagung des Deutschen Ostmarkenvereins.

Der Gesamtausschuß des Deutschen Ostmarkenvereins trat dieser Tage in Bromberg zunächst zu einer Festigung zusammen, in der Professor **Dieterich Schäfer** Berlin einen Festvortrag über die **Jahrhundertfeier** und das **25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers** hielt. Der Redner würdigte besonders das Interesse des Kaisers für die Ostmarken und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Herrscher, an den auch ein Guldigungstelegramm abgefaßt wurde.

Der Festigung folgte eine geschäftliche Sitzung des Gesamtausschusses, in welcher der Vorsitzende **v. Tiedemann-Seeheim** den Jahresbericht erstattete. Der Redner verwies dabei auf drei bedeutsame Vorkommnisse des letzten Geschäftsjahres: den polnischen Boykott, die Regierungsvorlage betr. die An siedlungs politik und die Urwahlen zum Abgeordnetenhaus.

Was den Boykott anlangt, so führte er u. a. aus, so standen wir bereits bei der letzten Tagung unter dem Zeichen einer neuen polnischen Eruption. Der polnische Boykott besteht seit 50 Jahren, ist aber periodisch ab und zu abgeklaut. Die Erfolge der Eindringen auf dem Balkan haben unseren Polen den Kopf verkehrt und erfüllen sie mit Hoffnungen ganz extremer Art. Ganz unklare Vorstellungen über den Zusammenschluß des Panislawismus gegen das Germanentum traten hervor. Im Moment sind große Widersprüche vorhanden. Wie die polnische Mine explodiert war, die darauf ausging, das gesamte deutsche Wirtschaftsleben im Osten zu zerstören, sind wir sofort in Aktion getreten. In einem Kriege fallen Opfer. So ist es auch bei uns gewesen. Der Verein hat versucht, diesen Opfern beizuspringen und das Endresultat war, daß die Polen die Schlacht verloren haben. Aber die Gefahr liegt vor, daß der Deutsche aus Gutmitteleit die Hand zum Frieden vorzeitig bietet. Unsere Aufgabe muß es sein, zum Angriff vorzugehen und der Devisse des polnischen Zentralvorstandes zu folgen: „Laßt eure Landesteile nicht im Stich! Kauf nur in deutschen Geschäften, unterstützt deutsches Gewerbe und deutschen Handel!“ Der Redner rühmte dann die treue Mitwirkung der Staatsbehörden, die damit ihre einfache Pflicht erfüllten. Was die Bodenpolitik anlangt, so bezeichnet die neue Novelle einen wesentlichen Fortschritt auf der früheren Bahn. Bedauerlich ist es, daß das Parzellierungsgesetz trotz aller Versprechungen noch nicht perfekt geworden ist. Es gibt Leute, die eine Veräußerungspolitik verlangen. Ich erkläre mit vollem Bewußtsein: Der Standpunkt eines politisch denkenden Mannes, welcher glaubt, die polnische Frage durch eine Veräußerungspolitik lösen zu können, ist geradezu kindisch und albern. Ich erkläre diesen Standpunkt auch für gefährlich im Interesse der Polen. Wir verfahren immer die Polen dadurch zu der Meinung, daß der Staat noch etwas für sie tun müsse. Sie haben alle staatsbürgerlichen Rechte, und wenn einige scharfe Ausnahmegesetze gegen sie erlassen werden müßten, so haben sie diese selbst an den Haaren herbeigezogen! Alle Ausnahmegesetzungen werden mit dem Tage hinfällig, wo sie ihren Widerstand gegen die preussische Staatsgewalt aufgeben. Den Herren Veräußerungspolitikern möchte ich zu bedenken geben, daß der preussische Staat, selbst wenn er wollte, nicht imstande ist, den Polen auch nur ein Fünftelchen besonders zu bewilligen. Die Urwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus sind erfreulich. Da hat die Ostmark sich glänzend bewährt, und wir können wohl einen Teil des Verdienstes in Anspruch nehmen. Allerdings gilt es: Das Vaterland über die Partei! Hocherfreulich war das Verhalten des Zentrums in Ober-Schlesien, wo das Zentrum den Balk mit den Polen aufzufindete und in das deutsche Lager überging. Ich habe schon vor 15 Jahren in Breslau gesagt: der polnische Katholik haßt den deutschen Katholiken ebenso fanatisch wie den deutschen Evangelischen. Lange hat es gedauert, bis das Zentrum das inne wurde. Auch in Westpreußen beginnt das Zentrum sich auf seine Pflicht zu besinnen. Wir haben es zu tun gehabt auch mit einer Gegenerschaft des Freisinn. Die Hoffnung, daß die Freisinnigen noch zu uns kommen würden, bewahrheitete sich. Der Führer der Freisinnigen in Danzig, Kommerzienrat **Münsterberg**, hat neulich eine Rede gehalten, die geradezu herzerquickend ist, und ich kann nur wünschen, daß der freisinnige Abgeordnete der Stadt **Posen** den Fußstapfen seines Fraktionsgenossen folgen werde.

In der Diskussion wurde beklagt, daß die Gemeindebeamten und die Gemeindevorsteher in nationaler Beziehung mitunter ihre Schuldigkeit nicht tun. Zu dem Thema gelangte eine Entschließung zur Annahme, in welcher die **Wiederzubilligung der Ostmarkenzulage für die Reichspostbeamten** gefordert wird. Zu dem Thema **„Die An siedlungs novelle von 1913“** wurde folgende Resolution gefaßt:

„Der Gesamtausschuß des Deutschen Ostmarkenvereins spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die königliche Staatsregierung ihre seit mehreren Jahren und noch ganz neuerdings wiederholte Zusage, ein **Parzellierungsgesetz** dem Landtag vorzulegen, endlich einlöse, und damit der verberberlichen Tätigkeit der zahlreichen polnischen Parzellierungsbanken Einhalt tun werde. Der Gesamtausschuß bedauert lebhaft, daß die An siedlungs tätigkeit im letzten Jahre eine starke Einschränkung erfahren hat. Die deutsche Besiedlung im Osten ist und bleibt die wirksamste Maßnahme zur Sicherung des drohenden Deutschums. Der Gesamtausschuß gibt daher erneut der Erwartung Ausdruck, daß die königliche Staatsregierung diese vom großen Krieger ins Leben gerufene Politik fortsetzen und gegenüber dem von politischer Seite geübten Terrorismus nicht zögern werde, das **Entsiedlungsgesetz** in wirksamer Weise als bisher anzuwenden.“

An letzter Stelle sprach **Oberst z. D. Ferdinand Cordinal v. Widdern-Berlin** über **„Maßnahmen zur Förderung des Deutschums in den ostmärkischen Städten“**.

Er berichtete über die Arbeiten der von der vorigen Ausschussung eingesetzten Kommission und schlug folgende Entschließung vor:

„Der Gesamtausschuß des Deutschen Ostmarkenvereins hat mit Befriedigung von der Einbringung und Annahme des Antrages **Biered** im Landtag Kenntnis genommen. Er ersucht den Hauptvorstand, bei der königlichen Staatsregierung dahin vorzutragen, daß die in dem Antrag **Biered** vorgetragene Maßnahme zur Förderung des Deutschums in den ostmärkischen Städten ohne Zeitverlust kraftvoll durchgeführt und dafür bedeutende Staatsmittel zur Verfügung gestellt werden.“ — Auch diese Entschließung wurde angenommen.

Aus dem elsass-lothringischen Landtag.

Die Erste elsass-lothringische Kammer hat in ihrer Mittwochssitzung die **Besoldungsvorlage** nach den Vorschlägen der Zweiten Kammer angenommen. Das größte Interesse erweckte ein Antrag, der sich gegen das **Ausnahmegesetz** richtet und von 18 Mitgliedern der Ersten Kammer unterzeichnet ist und wie folgt lautet:

„I. Die Erste Kammer verurteilt aufs Schärfste die Interessen des Landes schädigenden und die Weiterentwicklung der Verfassung hemmenden Antriebe einzelner Politiker und Journalisten; sie kann aber nicht anerkennen, daß in deren Bestrebungen der Meinungsäußerung der elsass-lothringischen Bevölkerung oder auch nur eines erheblichen Teiles derselben zu finden ist; sie hält vielmehr die Bedeutung, die ihnen beigemessen, namentlich außerhalb Elsaß-Lothringens, bejehet wird, für übertrieben. II. Die Kammer ist der Ansicht, daß es dem gesunden Sinne der großen Mehrheit der Bevölkerung und dem Statthalter, zu dem die Kammer volles Vertrauen habe, gelingen wird, auch ohne außerordentliche Maßnahmen die von einer kleinen Gruppe ausgehende Störung der fortschreitenden Entwicklung des Landes zu überwinden. III. Die Kammer ersucht daher die Regierung, von der Weiterverfolgung ihrer Absicht, Ausnahmegesetzungen bezüglich des Presse- und Vereinsgesetzes herbeizuführen, Abstand zu nehmen, zumal dieselbe auch in der lokal gesimten Bevölkerung eine große Erregung hervorgerufen habe.“

Der Abgeordnete **Hoeffel** begründete den Antrag, worauf der Abgeordnete **Blumenthal** denselben als widersprüchlich bezeichnete, weil er dem kaiserlichen Statthalter an erster Stelle ein Vertrauensvotum erteilt, der Regierung im übrigen jedoch ein Mißtrauensvotum ausstelle. Der Abgeordnete **Professor Laband** hielt eine Beschränkung des mit viel zu großen Freiheiten ausgestatteteten Pressegesetzes für Elsaß-Lothringen für unbedingt erforderlich. Die Schutzmaßnahmen gegen das nationalstische Treiben reichen entfernt nicht aus. Die Deutschen seien der Verhöhnung und Beschimpfung in der elsass-lothringischen Presse schutzlos preisgegeben. Staatssekretär **Jorn von Bulach** erklärte, von einer Wiedererführung der Diktatur sei keine Rede. Die Schutzmaßnahmen sollen sich gegen den bösen Geist richten, der sich im Lande breit mache und die Jugend vergifte. Die Sozialisten seien keine Stütze der Regierung. **Kuland** erklärte, es sei eine bekannte Tatsache, daß die Deutschen hierzulande buchstäblich in den Kot gezogen würden. Die Regierung sei hieran nicht frei von Schuld. Der Nationalismus sei nach den letzten Wahlen tot gewesen, die Regierung habe ihn aber wieder hochgebracht durch die Stortreppepolitik, die sie nicht unterlassen könne. Staatssekretär **Jorn von Bulach** trat dieser Behauptung scharf entgegen und erklärte, bei der Regierung gebe es keine Stortreppepolitik. Er müsse die Behauptung, daß die Nationalisten Einfluß auf die Regierung hätten, entschieden ablehnen und verlange von dem Abgeordneten **Kuland** Beweis; dieser versprach, der Regierung das entsprechende Material zu übergeben; vor der Öffentlichkeit wolle er es nicht tun. Bei der namentlichen Abstimmung über die einzelnen Absätze wurde Absatz 1 mit allen gegen 2 Stimmen, Absatz 2 mit allen gegen vier Stimmen und Absatz 3 mit allen gegen fünf Stimmen, sowie der ganze Antrag mit allen gegen 5 Stimmen angenommen. Ferner wurde einstimmig ein Antrag angenommen, der die **Amnestierung** der bis zum Jahre 1890 wegen Verletzung der Wehrpflicht Bestraften forderte.

Empfänge am Kaiserhof. Die argentinische Sondermission, sowie die russische, österreichische und württembergische Militärdeputation, welche als Gäste des Kaisers im Hotel „Adlon“ in Berlin wohnen, begaben sich am Mittwoch vormittag mittels Ertrages nach der Station **Waldpark** und wurden von dort mit den kaiserlichen Wagen nach dem **Neuen Palais** befördert. Sie wurden sämtlich zunächst im **Waldschloß** im **Neuen Palais** von dem Oberhofmarschall **Grafen v. Eulenburg** und Hofmarschall **Grafen v. Platen** empfangen. Als dann empfing der Kaiser im **Zeehäuschen** im **Park** die argentinischen Herren. Ein argentinischer außerordentlicher Botschafter sprach den Dank für die Glückwünsche des deutschen Reiches zum 100jährigen Bestehen der Republik Argentinien aus. Der Kaiser dankte. Hiernach nahm der Kaiser die Meldung der militärischen Deputationen entgegen, die ihre Glückwünsche zum Regierungsjubiläum des Kaisers aussprachen und Geschenke überreichten. Hierauf empfing der Kaiser sämtliche Herren, die argentinischen und fremden Offiziere in dem **Treffenzimmer** des **Neuen Palais**. Nach den Empfängen fand **Frühstückstafel** bei den Majestäten in der **Zaspisgalerie** des **Neuen Palais** statt.

Zum **Regierungsjubiläum** des Kaisers haben die Stadtverordneten in **Mühlheim** (Nabr.) 200 000 M. für den Bau einer Stadthalle und 50 000 M. für die Schaffung von städtischen Schwimmanlagen bewilligt.

Der **Staatssekretär** des Reichskolonialamts hat sich für einige Tage nach **Posen** und **Westpreußen** begeben, um sich über die Verhältnisse der kleinbäuerlichen Siedlungen und das Genossenschaftswesen näher zu unterrichten. Durch seine Informationsreise hofft der Staats-

sekretär. Inhaberpunkte zur Beurteilung gewisser Fragen des Siedlungs- und Genossenschaftswesens für Deutsch-Südwest-Afrika zu gewinnen, die gerade jetzt durch die vom Reichstag genehmigte Gründung landwirtschaftlicher Kreditinstitute im Schutzgebiet in den Vordergrund des Interesses getreten sind. Auf seiner Reise wird der Staatssekretär von einigen Mitgliedern des Reichskolonialamts begleitet.

Beihilfen an Kriegsteilnehmer. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer.

Ausland.

Paris, 26. Mai. Aus dem Steuerentwurf des Finanzministers Dumont seien hervorgehoben die Erhöhung der Alkohol- und Abzinssteuern, welche zusammen 36 Millionen Franken betragen soll, ferner die Erhöhung verschiedener Gebührenssteuern, darunter auf Handelsstellen (Erträge 22 Millionen Franken), der Versicherungsteuern (4,8 Millionen Franken), der Ertragssteuer auf Wertpapiere, Losgewinne und Rückzahlungsprämien (28 Millionen Franken), der Abtragungsgebühren auf Inhaberpapiere (17 Millionen), Erhöhung der Stempelsteuer bei der Ausgabe ausländischer Wertpapiere von 2 auf 3 Prozent (15 Millionen), Erhöhung der Gebühren für Immobilienbesitzwechsel (51,3 Millionen), ferner eine 20prozentige Lage vom Reingewinn bei Kohlenruben, falls der Reingewinn 1,50 Franken pro Tonne übersteigt (9 Millionen), Fabrikationssteuer auf elektrische Lampen (1,5 Millionen) und schließlich eine Taxe von 10 Centimes auf jeden Meter kinematographischer Films (5,5 Millionen).

London, 28. Mai. König Georg und Königin Mary trafen heute abend 7 Uhr von Berlin hier ein. Sie wurden am Bahnhof von dem Herzog von Connaught, dem Prinzen Arthur, Sir Edward Grey und der Gattin des deutschen Botschafters Fürsten Lichnowsky empfangen. Auf der Fahrt durch die Straßen wurden der König und die Königin von einer großen Volksmenge jubelnd begrüßt.

Zarskoje Selo, 28. Mai. Kaiser Nikolaus und Kaiserin Alexandra Fedorowna sind mit dem Großfürsten Thronfolger und den Großfürstentöchtern heute zur Abreise an den Festlichkeiten anlässlich des Romanowjubiläums in Moskau, Nishnij, Kostrowa, Moskau und anderen Städten abgereist.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 29. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm im Laufe des Tages die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb, des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

Zentralkommission für die Rheinschiffahrt.

Die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt war vom 6.-24. Mai 1913 zu ihrer diesjährigen zweiten außerordentlichen Sitzung versammelt.

Mitglieder dieser Kommission sind die Rheinschiffahrtsbevollmächtigten:

- für Baden: Geheimrat Nat. Wiener,
- Bayern: Staatsrat Freiherr von Sischberg
- Elb- und Havel: Ministerialrat Cronau,
- Sachsen: Geheimrat Oberbaurat Imroth,
- Niederland: J. van Eisinga, ordentlicher Professor der Rechte an der Universität Leyden, und
- Kreuzen: Geheimrat Oberregierungsrat Bartisch, in der gegenwärtigen Stellung vertreten durch den Geheimrat Oberregierungsrat Franke.

Am 8. Februar 1913 war die Zentralkommission zu einer außerordentlichen Sitzung in Müdesheim zusammengetreten, um unter Mitwirkung der technischen Beamten der Rheinschiffahrtsämter von der Königlich Preussischen und Großherzoglich Hessischen Eisenbahndirektion in Mainz ausgearbeiteten Entwurf der Erneuerung einer festen Eisenbahnbrücke über den Rhein oberhalb Müdesheim zu prüfen. Die Zentralkommission gelangte zu dem Ergebnis, daß dem Bau der Brücke unter den von den technischen Beamten vorgeschlagenen Bedingungen vom Standpunkt der Schiffahrt und Flößerei ein Bedenken nicht entgegenstehe. Dieser Stellungnahme der Zentralkommission sind inzwischen die Regierungen sämtlicher Rheinschiffahrtsstaaten beigetreten.

Aber die Erneuerung der überbauten der Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Kehl, welche den Gegenstand der Beratung der Zentralkommission in der ordentlichen Sitzung des letzten Jahres gebildet hat, hat seitdem ein schriftlicher Meinungs- austausch der beteiligten Regierungen stattgefunden. Infolge dieser Erörterungen sind die beteiligten Eisenbahnverwaltungen in eine Prüfung der Frage eingetreten, ob mit der Erneuerung des Oberbaues der Brücke auch eine Überlegung derselben zu verbinden sei. Diese Prüfung ist noch nicht beendet.

Als Berufungsinstitut gegen Urteile der Rheinschiffahrtsgerichte I. Instanz ist die Zentralkommission in der diesjährigen außerordentlichen Sitzung in 4 Zivilsachen angegangen worden. Die Zentralkommission hat in sämtlichen Sachen die Berufung verworfen. Eine weitere Berufungssache, die erst kurz vor der Sitzung an die Zentralkommission gelangte, wurde auf die Herbstsitzung 1913 vertagt.

Die neue Rheinschiffahrtspolizeiordnung, über die die Verhandlungen in der ordentlichen Sitzung des letzten Jahres zum Abschluß gekommen waren, ist inzwischen am 1. April 1913 für den ganzen Konventionellen Rhein in Kraft getreten. Gleichzeitig sind die mit Anwendung der Rheinschiffahrtspolizeiordnung zusammenhängenden Änderungen der Ordnung für die Unternehmung der Rheinschiffe in Kraft getreten. Eine weitere Änderung dieser Ordnung wurde von einem Rheinschiffahrtsamt neuerdings angeregt hinsichtlich der Mitführung von Trinkwasserbehältern, deren Größe nach der Größe der Schiffe abgemessen werden soll. Zu dieser Anregung werden zunächst die anderen Regierungen Stellung zu nehmen haben.

Gegenstände der Beratung der Zentralkommission waren ferner die Vorschriften über die Beschaffenheit und Aus- stellung der Dampfessel auf den Rheindampfern, ferner die Form der Bekanntgabe der Wasserstände am Rhein, die Aus- nahmebestimmungen von den Vorschriften über die Beman- nung der Rheinschiffe und die Verteilung von Rheinschiff- patenten. Ferner machte der Bevollmächtigte für Niederland Mitteilung über den Fortgang der Arbeiten zur Verbesserung der Schiffahrtsverhältnisse auf dem Waal.

Die Verordnung, betreffend die Beförderung feuergefährlicher, nicht zu den Sprengstoffen gehörender Gegenstände auf dem Rhein soll nach übereinstimmendem Beschluß der Regierungen der Rheinschiffahrtsämter eine Änderung erfahren, wonach in Übereinstimmung mit der Eisenbahnbeförderungsvorschrift, welche Calciumcarbid enthält, die Aufschrift tragen müssen: „Vor Rasse zu schützen“. Die Änderung soll am 1. Oktober 1913 in Kraft treten.

Die von der Zentralkommission im Jahre 1902 veranstaltete Sammlung der Pläne der festen Rheinbrücken in einheitlichem Maßstab soll einen Nachtrag erhalten, in welchen die Pläne der seit 1902 neu erbauten oder geänderten Brücken auf- genommen werden. Die Großherzoglich Badische Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues in Karlsruhe hat sich bereit erklärt, die Verfertigung der Pläne zu besorgen.

Der Jahresbericht der Zentralkommission für 1912 liegt druckfertig vor und wird in Kürze erscheinen.

Der Gesamthafenverkehr im Jahre 1912 betrug 95 810 942 t der Verkehr von und nach den Nebenflüssen 4 088 264 t mithin der Gesamtverkehr auf dem Rhein . . . 99 899 206 t gegen 1911 mehr rund 10,72 Millionen Tonnen.

Von dem Gesamthafenverkehr entfallen auf die deutschen Häfen 61 189 252 t, mehr rund 7,08 Millionen Tonnen, auf niederländische und belgische Häfen 34 143 243 t, mehr rund 3,24 Millionen Tonnen, auf österreichische Häfen 478 447 t, mehr rund 0,17 Millionen Tonnen.

Der Verkehr von und nach den Nebenflüssen ist gewachsen um rund 0,23 Millionen Tonnen.

Am 1. Juni 1902 von dem früheren Rheinschiffahrtsbevollmächtigten für Elb- und Havel, Ministerialdirektor von Traut in Straßburg, erstmals bearbeitete Schrift: Die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt und ihre Rechtsprechung“ ist Ende 1912 im Verlag von W. Heinrich in Straßburg in neuer Auflage erschienen. Sie enthält außer der systematischen Darstellung der Rechtsprechung der Zentralkommission von 1882-1911 eine geschichtliche Einleitung über die Zentralkommission und die Rheinschiffahrtsgerichte und einen Abdruck der revidierten Rheinschiffahrtsakte vom 17. Oktober 1888 in deutscher und französischer Sprache nebst ihren Ergänzungen.

Der Beginn der diesjährigen ordentlichen Sitzung der Zentralkommission wurde auf den 30. August 1913 festgesetzt.

F. Aus der Landesständlichen Vereinigung. In einer gutbe- suchten Versammlung von Vorstandsmitgliedern und Ver- treuungsmännern der Landesständlichen Vereinigung (Wund zur unparteiischen Behandlung kirchlicher Fragen) in Baden am Freitag, den 26. Mai, wurde die Stellung zum neuen Agendenentwurf beraten. Der Entwurf wurde — Verbesserungen im einzelnen vorbehalten — einstimmig angenommen. In der Frage des Bekenntnisses bei der Taufe wurde ein aus der Mitte der Vereinigung hervorgegangenes Parallelförmular als empfehlenswert beschlossen, welches sich tunlichst an das Apostolikum anschließt, aber den Wünschen der theologischen Kreise durch Vorseitigung der Hauptansätze im zweiten und dritten Artikel Rechnung trägt. Die Jahresversammlung wird im kommenden Herbst in Heidelberg stattfinden.

* Evang. Kirchengesangsverein für Baden. Am Sonntag, den 1. Juni, findet in Heidenheim-Mannheim das 15. Kirchengesangsfest des evangelischen Kirchengesangsvereins für Baden statt. An demselben werden sich etwa 900 Sängerinnen und Sänger unter der Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Dr. Philipp Wolfrum-Heidelberg beteiligen. Dieser hat das Amt der Leitung dieses edlen, mehr populär-musikalischen Unternehmens auf besonderen Wunsch seines verstorbenen Freundes, des langjährigen Vorstandes des Vereins, des Geh. Kirchenrats D. Heinrich Waser, seinerzeit übernommen. Er wird mit der Veranstaltung am 1. Juni seine 25jährige Arbeit am Vereine beschließen.

B.C. Mannheim, 21. Mai. Über das zweite Luftschiff System Schütte-Lanz, das bereits in Angriff genommen ist, werden folgende Einzelheiten bekannt: Das Luftschiff wird rund 2400 Kubikmeter Gas fassen und fünf Gondeln erhalten, Führergondel und vier Mannschaftsgondeln. Die Führergondel wird vorn aufgehängt, zwei der Mannschaftsgondeln werden in der mittleren Linie vorne und hinten lose, die beiden anderen etwas seitlich der Mittellinie in der Mitte stark angeordnet. Es werden vier Motore von je zweihundert Pferdekraften, drei Hauptmotore und ein Daimlermotor, die je zwei zweiflügelige Propeller antreiben, eingebaut.

B.C. Heidelberg, 19. Mai. An der Kaiserpreisfahrt des deutschen freiwilligen Automobilkorps, die am Samstag von Straßburg nach Heidelberg ging und gewissermaßen den Abschluß des Prinz-Heinrich-Runs für die Automobile bildete, beteiligten sich 29 Wagen, die sämtlich die Strecke ohne Unfall zurücklegten. Wegen des starken Regens waren die Wege im Schwarzwald zum Teil sehr schwierig zu passieren. In Heidelberg fand abends die Preisverteilung statt. Gewinner des Kaiserpreises ist Rudolf Herzog-Berlin. Den ersten Ehrenpreis gewann, laut „Frankf. Ztg.“, Herr Stover, fünf weitere Ehrenpreise Siede. Dr. Volz-Heidelberg, Humpenmeier, A. Goffmann und Winter.

oc. Freiburg, i. Br., 27. Mai. Zu dem Oberbürgermeisterwechsel wird noch berichtet, daß bald nach der Wahlhandlung sowohl der scheidende Oberbürgermeister Dr. Winterer, wie der neu gewählte Oberbürgermeister Dr. Thoma Abordnungen in ihren Wohnungen empfangen, die einerseits Dr. Winterer für seine langjährige erfolgreiche Amtsführung Dank und Anerkennung sagten, andererseits Dr. Thoma zu seiner einstimmigen Wahl beglückwünschten. Unter anderem erschienen neben verschiedenen Beamtendeputationen auch Abordnungen der Lehrerschaft sämtlicher hiesiger Schulen.

Aus der Residenz.

* Erinnerungsfest 1813. In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes über die Erinnerungsfest der Nationalvereine in der Festhalle möchten wir noch erwähnen, daß die von Herrn Hofkapellmeister Mey vorgetragene, von Herrn Johannes Kleinheins, Expeditor im Ministerium des Innern, verfasste Gedächtnis nicht nur durch ihren patriotischen Gehalt, sondern auch durch die geschickte verständigende Behandlung desselben ausgezeichnet. Sie verdienen den Dank aller vaterländisch Empfindenden umso mehr, als sie namentlich auch den Gelbenjüngern und die Heldentaten badischer Männer aus dem Jahre 1812 in die Erinnerung rufen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Truppenübungsplatz Döberitz, 29. Mai. Der Kaiser hielt heute zur Erinnerung an die vor 25 Jahren statt-

gehabte Parade der zweiten Infanteriebrigade vor Kaiser Friedrich eine größere Truppenübung ab, welche um 6 1/2 Uhr begann. Die Übung leitete General der Infanterie v. Löwenfeld. Der Kaiser führte die II. Garde-Infanteriebrigade, welche durch das 1. und 3. Bataillon des 1. Garderegiments zu Fuß, sowie durch Kavallerie, Artillerie, Maschinengewehre und Radfahrer verstärkt war. Den Feind bildete die Spandauer Garnison mit entsprechend herangezogenen Teilen anderer Waffengattungen. Es entwickelte sich ein sehr lebhaftes Gefecht, das um 9 1/2 Uhr sein Ende erreichte. Das Wetter war günstig. Ein Luftschiff und mehrere Flugzeuge arbeiteten über dem Truppenübungsplatz. Der Übung wohnten unter anderem bei: die militärischen Mitglieder der Argentinischen Sondermission, die russische, die österreichische und die württembergische Militärdeputation und der türkische Botschafter. Nach der Kritik und dem Parade- marsch der 2. Garde-Infanteriebrigade und aller anderen Truppenteile ritt der Kaiser nach 1 1/2 Uhr nach dem Barackenlager, von dem am Tore angeammelten Publikum lebhaft begrüßt. Im Kasino des Barackenlagers fand darauf Frühstückstafel statt.

Berlin, 29. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages begann heute die erste Lesung des Gesetzentwurfes über den Wehrbeitrag. Der Berichterstatter legte den Charakter des Wehrbeitrages als eine Zweiteuer dar; auch bei den Ausnahmemaßnahmen sei das Prinzip der Steuergerechtigkeit zu wahren. Besondere Beachtung finden in den Anträgen die Frage der natürlichen Grenze, nach der Heranziehung der Einkommen, die der Staffelung, die Behandlung des fundierten und des nicht fundierten Einkommens. Der Reichsstaatssekretär betonte zunächst den einmaligen Charakter der Abgabe. Die Einmaligkeit sei unentbehrlich im Interesse der Einzelstaaten im Interesse ihrer Finanzen. Von einer Konfiskation zu sprechen, sei übertrieben. Je tiefer man bei Vermögen und Einkommen heruntergehe, desto schwerer sei es, sich mit der Veranlagung nach den Einzelstaaten anzuschließen. Die Regierung sei grundsätzlich bereit, in allen Einzelheiten den Wünschen der Kommission entgegenzukommen. Die Regierung habe das dringende Interesse, daß dieser gewichtigste Teil der Deckungsvorlage möglichst bald zustandekomme. Ein sozialdemokratischer Redner erklärte sich mit der Tendenz des Gesetzes, das einen sozialdemokratischen Charakter an sich trage, einverstanden. Staatssekretär Kühn widersprach dem. Die Sozialdemokratie wolle z. B. nur die reichen Leute besteuern, während die Regierung in Übereinstimmung mit der Mehrheit des deutschen Volkes wolle, daß bei einer solchen entscheidenden Maßregel zum Schutze des Reiches möglichst breite Kreise besteuert werden sollen. Ein Zentrumredner erklärte, der Gedanke der Vorlage, die hohen Einkommen zu schonen, sei unannehmbar. Der Antrag seiner Partei scheine ihm das Richtige zu treffen. Er hoffe in bezug auf Einzelheiten auf eine Verständigung mit den anderen Parteien. Ein nationalliberaler Redner verteidigte den Vorschlag seiner Freunde, die hohen Vermögen nicht zu stark zu fassen; trotzdem sei der Zentrumsantrag dem sozialdemokratischen Antrag vorzuziehen.

Berlin, 29. Mai. In der Budgetkommission des Reichstages machte der Vorsitzende den Vorschlag: von jeder Fraktion möchten zwei Herren zu einer Besprechung mit dem Reichsstaatssekretär zusammentreten, um zu einem gemeinsamen Verständigungsvorschlag hinsichtlich des Wehrbeitrages zu kommen. Der Vorschlag wurde angenommen.

London, 29. Mai. Nach der „Times“ ist es so gut wie sicher, daß der Friedensvertrag morgen von sämtlichen Delegierten unterzeichnet werden wird.

Bukarest, 28. Mai. Der Senat beendete heute die geheime Verhandlung über das St. Petersburger Protokoll. In der darauffolgenden öffentlichen Sitzung ermächtigte der Senat die Regierung, die notwendigen Maßnahmen zu der Durchführung des Protokolls zu ergreifen.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: V.: Otto Herr, Kaufmann. — V.: Friedrich Link, Tagelöhner. — V.: August Ludwig, Feiler, Friedhofarbeiter. — V.: Wilhelm Walter, Mattenleger. — Ein Mädchen: V.: Dr. Karl Wegler, Vordirektor. — V.: Georg Bruchhager, Tagelöhner. — V.: Karl Weir, Bierführer.

Todesfälle. Karoline Herzog, alt 64 Jahre, Witwe. — Emma Philippi, Ehefrau. — Ernst Lepach, Bismarckwibel, ledig. — Mathilde Weid, ledig.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 29. Mai 1913.

Der Kern des Hochdrucks befindet sich heute über Süd- deutschland und den Alpen; in seinem Bereich herrscht meist heiteres, sommerlich warmes Wetter. Die gestern über den britischen Inseln erschienene Depression hat sich vertieft und sendet einen Ausläufer weit südlich bis zur Biscayasee. Letzterer wird uns, da das Barometer zu fallen beginnt und sich der hohe Druck weiter ostwärts verlagert, weitverbreitete Gewitter bringen; dieselben werden wohl einen Umschlag zu bewölktem und etwas kühlerem Wetter einleiten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 29. Mai, früh:
Lugano wolkenlos 18 Grad, Varris wolfig 18 Grad, Perpignan heiter 20 Grad, Triest wolkenlos 20 Grad, Florenz wolkenlos 17 Grad, Rom wolkenlos 15 Grad, Cagliari wolkenlos 13 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Feuchtigkeit in mm	Wind	Himmel
28. Nachts 9 ⁰⁰ U.	753.9	17.4	12.5	85	WSW	h. bedekt
29. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	754.1	17.3	11.7	80	NO	wolkenlos
29. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	751.7	27.6	9.0	33	„	heiter

Höchste Temperatur am 28. Mai: 26.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.9.

Niederschlagsmenge, gemessen am 29. Mai, 7⁰⁰ früh: 2.3 mm.

Wasserstand des Rheins am 29. Mai, früh: Schusterinsel 2.02 m, gestiegen 5 cm; Kehl 2.82 m, gestiegen 2 cm; Maxau 4.30 m, gestiegen 3 cm; Mannheim 3.46 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Den Badischen Behörden empfehlen sich:

MASCHINENFABRIK
AUGSBURG-NÜRNBERG

Dieselmotoren

der ältesten, größten, erfahrensten Dieselmotorenfabrik der Welt eignen sich gleich hervorragend für Gasöl- und Teerölbetrieb, Brennstoffkosten für 1 PSe-Stunde **0,9-2 Pfg.**

356000 PSe M.A.N.-Dieselmotoren in Betrieb und Ausführung.

Drucksache K. S. 36 von uns oder unserer Vertretung:
Emil Gehorsam, Civil-Ingenieur, Karlsruhe, Kriegstrasse 91.

H. Rek

Ingenieur-Bureau und Eisenbetonbau-Unternehmung
Stuttgart **Karlsruhe** Ulm a. D.

Schlosstr. 88 Augartenstr. 6 Söflingerstrasse
Teleph. 5540 Teleph. 2479 Teleph. 962
Telephon 12 Neu-Ulm Friedensstr. 9

Projektierung und Ausführung von

Beton- und Eisenbeton-Bauten

für Hoch- und Tiefbau
Brücken, Wasserbehälter, Silos Fabrikbauten, Lagerhäuser etc.

Fundierungen:
Eisenbetonpfeiler, Gerammte Betonpfeiler, Eisenbetonplatten
Besteigbare Eisenbetonmaste
System Saxonia und Bavaria

Isolierdecken für Stallungen, Kesselhäuser
Brauereien, Papierfabriken

Erste Referenz. Prospekte, Pläne u. Vorschläge auf Ansuchen

Wasser- Gewinnung Versorgung

Schachtbrunnen durch Rohrfilterbrunnen
Tiefbohrungen in jeder Weite und Tiefe
Quellerschliessungen, Quelfassungen
projektiert und baut als Spezialität

Wilhelm Reck, Karlsruhe i. B.
Technisches Bureau D.100 Fernsprecher 2271.

Karl Flohr, Berlin



Aufzüge Krane

aller Art.

24000 Ausführungen
in aller Welt
Ca. 1500 Arbeiter.

Zweigbureau Karlsruhe i. B.
Kornblumenstr. 4 • Telephon 3076.

Kassenschränke

Grund- u. Pfandbuchschränke,
Archivtüren, Tresors

bewährte, moderne Bauart, im Feuer
und Einbruch erprobt D.99

Wilh. Weiß, Karlsruhe

Fabrik für Kassen- und Tresorbau Geegründet 1815.

Wäscherei-Anlagen Desinfektions-Einrichtungen

Forster Wäschereimaschinenfabrik

Rumsch & Hammer, Forst-Lausitz X.
Lieferanten zahlreicher Behörden im In- und Auslande.

Glasdächer (Neue gesetzlich geschützte)

— kittlose Systeme —
projektiert und liefert einschließlich aller Anschlüsse
und Verwahrungen. — Komplette unter Garantie.

Fenster (schmiedeiserne)

D.R.G.M.
A. BEIERLE, Freiburg i. Br.
Vertretungen:
Karlsruhe: Architekt Gust. Hölzer, Kriegstr. 109
Pforzheim: E. Troost, Telephon 667
Mannheim: Ingenieur Kurt Böhrer, Telephon 484
Strassburg: Ingenieur M. Fessler, Telephon 2033
Württemberg: Ingenieur F. Klein, Stuttgart, Telephon 4506.

Rastatter Uniformfabrik Albert Hilbert, Hoflief.

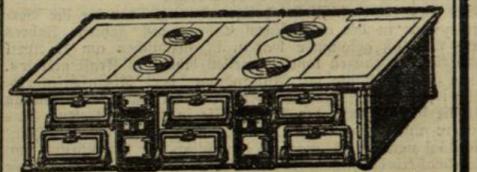
Telephon 100 Rastatt Gegründet 1872
Lieferant staatl. und staatl. Behörden empfiehlt sich in
Uniformen und Ausstattungsgegen-
ständen für Polizei, Feuerwehr,
Feld- und Waldhüter.
Grosses Lager in Uniformtuchen.

Moment-Badeeinrichtung

für Holz, Kohle od. Gas.
In 10 Minuten ein
warmes Bad.

Auch für Orte ohne
Wasserleitung. Mit Zink- od. porzellan-email-Wanne.
Komplette Einrichtungen von M 70.- an.
Tragbare Waschkessel mit Feuerung, Guss, Kupfer oder
verzinkt von Mark 25.- an.
Bad. Eisen- und Blechwarenfabrik, Sinsheim - Elsenz.
D.102 Ausführl. Prospekt gratis.

Erste Rastatter Herdfabrik Unkel, Wolff & Zwiffelhoffer Rastatt.



Herde für Anstaltsküchen,
Dampfkochanlagen, Spül-
apparate, Spülmaschinen.

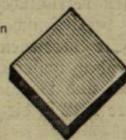
Rhein., hydraul. gepresste Fußsteigplatten

gekuppt 300x300x45 mm
haben sich an allen Plätzen und unter den verschiedenartigsten klimatischen Verhältnissen
bestens bewährt



Hohe Bruchfestigkeit
Geringe Abnutzung

Hartgestein-
platten „BLENDURIT“
für Bahnsteigbeläge, Unterführungen, Ueber-
fahrten, stalle Gehwege und als Strapazier-
bodenbeläge.



Rheinische Asphalt- u. Zementplattenfabrik G.m.b.H. Karlsruhe, Rheinhafen
Teleph. 2948.